

Moderner Lebensort Schule

Workshops »Handwerkszeug« zur Vermittlung sozialer Kompetenzen

- Nachhaltiges Handeln
- Interkulturelles Lernen
- Geschlechterdemokratie

Ideen und Materialien

Eine kleine Handreichung zur Veranstaltung am 25.11.04 in Hamburg

Von
umdenken / Heinrich Böll Stiftung Hamburg e.V.
www.umdenken-boell.de
info@umdenken-boell.de
T 040 389 52 70
F 040 380 93 62

und

anderes lernen / Heinrich-Böll-Stiftung Schleswig Holstein e.V.
www.boell-sh.de
boell.s-h@t-online.de
T 0431 9066 130
F 0431 9066 134

Unterrichtsideen für Nachhaltiges Handeln

Bamboleo

BEREICH: Gleichgewichtsspiel
MATERIAL: Sperrholzplatte, Kugel, Holzkegel mit einer Vertiefung für die Kugel, kleine Bauklötzchen (mind. 1 pro TeilnehmerIn)
DAUER: 20 Minuten
ZIELGRUPPE: ab 1. Klasse

ZIEL

Erfahren, dass jeder Mensch mit seinem Handeln auf dieser Welt mitverantwortlich ist.

VERLAUF

Vor Spielbeginn wird die dünne Holzplatte auf eine Kugel gelegt, die in der Vertiefung des kegelförmigen Ständers liegt. Die Platte befindet sich im labilen Gleichgewicht. Sie verkörpert mit ihren Ecken die „Eine Welt“ mit Norden, Süden, Westen und Osten. Nun geht es darum, die Bausteine so auf der Holzplatte zu platzieren, dass diese im Gleichgewicht bleibt. Reihum setzt jede/r SpielerIn einen Baustein auf die Platte und sagt dabei seinen/ihren Wunsch für „Eine Welt“. Es dürfen auch Steine aufeinander gesetzt werden bzw. zwei TeilnehmerInnen können kooperieren und gleichzeitig die gegenüberliegenden Ecken bebauen.

REFEXION/AUSWERTUNG

Die Mädchen und Jungen erleben symbolisch, dass jedeR einen Beitrag leisten kann bzw. muss, um die Welt im Gleichgewicht zu halten. Sie erfahren, dass ihr eigenes Handeln entscheidend ist.

BEZUG

Das Spiel kann käuflich erworben werden.

Schulwege früher

BEREICH: Einstieg Mobilität
MATERIAL: Arbeitsblatt, Klemmbrett oder Pappe als Unterlage für die Interviews, Plakat für die Auswertung, ggf. Kassettenrecorder mit Mikrofon
DAUER: variabel
ZIELGRUPPE: ab 1. Klasse

ZIEL

Den eigenen Schulweg bewusster wahrzunehmen

VERLAUF

Duchführung und Materialien unter: www.vcd.org „Unterrichtsmaterialien und Spielideen für Kindergarten und Grundschule zum Thema:“Klima, Verkehr und Nachhaltigkeit“ (S.14).

REFLEXION/AUSWERTUNG

Der Blick auf den Schul- bzw. Kindergartenweg der Eltern und Großeltern, z.B. in Form eines Interviews, führt dazu auch den eigenen Wege bewusster wahrzunehmen. Durch das Interview können die Kinder herausfinden, was sich verändert hat und was gleich geblieben ist.

Stromräuber aufspüren

BEREICH: Umgang mit Energie
MATERIAL: Energiekostenmonitor
DAUER: variabel
ZIELGRUPPE: ab 1. Klasse

ZIEL

Ein Bewusstsein schaffen für den Umgang mit Energieressourcen.
 Voraussetzung: Energieberatungsstellen.

VERLAUF

Energie/Strom ist teuer und wertvoll. Es gibt Geräte, die verbrauchen Strom, ohne eine Arbeit zu verrichten, wie z.B. Ladegeräte. Um festzustellen, welche Geräte auch im Ruhezustand Strom verbrauchen kann man ein kleines Messgerät, den „Energiekostenmonitor“ bei Energieberatungsstellen ausleihen. Damit können die Kinder den Stromräubern auf die Spur kommen.

Duchführung unter: www.umweltdaten.de/kinder.htm

REFLEXION/AUSWERTUNG

Vielleicht können die Kinder auch mit ihren Eltern ein Geschäft machen: Sie verringern ihren Stromverbrauch und bekommen dafür mehr Taschengeld.

Kinder lernen so nicht nur, wie sie Energie einsparen können, sondern auch zu wirtschaften.

Was hörst du? Ein Hörspaziergang

BEREICH: Mobilität-Erleben, Straßenverkehr
MATERIAL: Augenbinden (schwarze Schals, Halstücher o.ä.)
DAUER: variabel
ZIELGRUPPE: ab 1. Klasse

ZIEL

Verdeutlichung der Auswirkungen des Straßenlärms

VERLAUF

Mit geschlossenen Augen werden die Geräusche der Umwelt intensiver erlebt. Daher unternimmt die Klasse einen Hörspaziergang mit verbundenen Augen.

Duchführung und Materialien unter: www.vcd.org „Unterrichtsmaterialien und Spielideen für Kindergarten und Grundschule zum Thema: „Klima, Verkehr und Nachhaltigkeit“ (S.20).

REFLEXION/AUSWERTUNG

Neben der Lärmproblematik bietet der Hörspaziergang weitere Lernmöglichkeiten.

So müssen sich die Kinder vertrauensvoll der Führung eines/r Partner/in/s/ überlassen und können so ein Gefühl dafür entwickeln, wie es Sehbehinderten gehen könnte.

Zusätzlich kann mit ihnen darüber gesprochen werden, dass Verkehrslärm viele Menschen nicht nur stört, sondern ernsthaft krank macht.

Arbeit ist das halbe Leben

BEREICH: Soziales Lernen
MATERIAL: diverses
DAUER: variabel
ZIELGRUPPE: ab 1.Klasse

ZIEL

Kinder lernen Respekt gegenüber der Arbeit und arbeitenden Menschen und entwickeln und auch Verständnis für Arbeitslosigkeit zu erlangen.

VERLAUF

Diese unterrichtliche Umsetzung des Themas finden Sie unter www.weltinderschule.uni-bremen.de

REFLEXION/AUSWERTUNG

Nachdenken, überdenken, träumen, lernen, phantasieren, lernen, lachen lernen über angebliche Sachzwänge, neugierig machen auf Alternativen (z.B. was bedeutet Arbeit im historischen oder interkulturellen Vergleich) Sinn und Zweck von Arbeit reflektieren – dafür kann Schule einen Beitrag leisten.

Das es gerecht zugehen soll in der Schule, in der Familie, auf der Welt, das ist für Kinder im Grundschulalter ein zentrales Thema. „Arbeit neu denken“ spricht besonders das Gerechtigkeitsempfinden von Kindern an.

Papiertütenfabrik

BEREICH: soziales Handeln
MATERIAL: gebrauchte Zeitungen auf DINA4 zugeschnitten, je ein Klebestift pro TeilnehmerIn, eine Demonstrationspapiertüte, Auswertungsbogen, Stifte, Trillerpfeife
DAUER: 135 Minuten
ZIELGRUPPE: ab 2. Klasse

ZIEL

Die Kinder lernen, was „Kinderarbeit“ bedeuten kann. Sie bekommen ein Gefühl für die schlechten Arbeitsbedingungen der Kinder.

VERLAUF

In einer fiktiven indischen Papiertütenfabrik stellen die Kinder 20 Minuten lang Papiertüten her, berechnen anschließend anhand eines Auswertungsbogen ihren Lohn und besprechen, was sie davon kaufen könnten.

Durchführung und weitere Materialien unter www.praxis-umweltbildung.de/kleidung-kldg-aktionen-mode.php

REFLEXION/AUSWERTUNG

Die SchülerInnen können sehr gut nachempfinden, wie die Lebensbedingungen für Kinder, die Kinderarbeit leisten müssen, aussehen.

Prima Klima? Der Treibhauseffekt oder warum es immer wärmer wird

BEREICH: Sensibilisierung für die Klimaveränderung
MATERIAL: Arbeitsblatt, ggf. Papier
DAUER: variabel
ZIELGRUPPE: ab 3. Klasse

ZIEL

Erkennen, dass unser Handeln Auswirkungen auf die ganze Welt hat

VERLAUF

Die Kinder lesen die Bildergeschichte auf dem Arbeitsblatt und überlegen in Kleingruppen, was außer dem Auto noch zur Erwärmung der Welt beiträgt und was man dagegen tun kann. Durchführung und Materialien unter: www.vcd.org „Unterrichtsmaterialien und Spielideen für Kindergarten und Grundschule zum Thema:“Klima, Verkehr und Nachhaltigkeit“ (S.15).

REFLEXION/AUSWERTUNG

Das Thema Klima und Treibhauseffekt ist komplex und kann von Grundschulern der 3. und 4. Klassen sicher nur im Ansatz verstanden werden. Mit Hilfe der Bildergeschichte auf dem Arbeitsblatt sollen zumindest einige Grundinformationen zum Treibhauseffekt vermittelt werden. So bietet sich auch ein kleiner Besuch in einem Gartengewächshaus an, um das Treibhausprinzip erlebbar zu machen.

Umgang mit Papier

BEREICH: Ressourcen schonender Umgang
MATERIAL: 2 DIN-A4-Tafeln aus Sperrholz, Papier
DAUER: 1 Woche
ZIELGRUPPE: ab 3.Klasse

ZIEL

Erfahren, wie wichtig Papier im Alltag ist und wieviel Papier durch bewussten Umgang eingespart werden kann.

VERLAUF

Die Umsetzung dieses Projektes finden Sie unter www.transfer-21.de

REFLEXION/AUSWERTUNG

Den Kindern wird deutlich, welche Konsequenzen ein gleichgültiger Umgang mit Papier für Natur, Mensch und Tier haben kann.

Rund um die Orange

Das Thema Orangensaft in der Schule

BEREICH: Essen und Trinken und Fairer Handel
MATERIAL: diverses
DAUER: 2 Wochen
ZIELGRUPPE: 4.Klasse

ZIEL

Verständnis für Andersartigkeit und andere kulturelle und ethnische Lebensarten wecken, Kinderarbeit auf Orangenplantagen bewusst machen.

VERLAUF

Eine Ausstellung mit Orangenprodukten, die über die Kulturgeschichte der Orange zu verschiedenen Reizerfahrungen, einem „Besuch“ auf den Orangenplantagen Brasiliens und einer „Reise“ dorthin bis zu der Frage, wo es fair gehandelten Orangensaft gibt.

Diese unterrichtliche Umsetzung des Themas Orangensaftes finden Sie unter www.weltinderschule.uni-bremen.de

REFLEXION/AUSWERTUNG

Die Auseinandersetzung mit dem Produkt Orangensaft trägt dazu bei, dass die SchülerInnen über das Produkt, das sie konsumieren, Verbindungslinien zwischen ihrem und dem Leben in fernen Ländern herstellen können. Außerdem haben sie meistens eine positive Grundeinstellung gegenüber dem Produkt, die dann genutzt werden kann, um sie für das Leben in fremden Ländern zu interessieren und zu motivieren.

Hier finden Sie weitere tolle Ideen und Anregungen für Ihren Unterricht

Internetadressen zum Thema:

- Fernsehen im Unterricht?

<http://www.grasloewe.de>

Unbedingt reinschauen!

Fernsehen im Unterricht? Viele LehrerInnen winken ab und verweisen auf die originale Begegnung, aber hier handelt es sich nicht nur um ökologisch orientierte und niveauevolle Kindersendungen. Es entstand rund um die Fernsehsendungen ein Kommunikations- und Interaktionspaket, das Kinder und Erwachsene gleichermaßen anspricht. So gibt es

1. Unterrichtsmaterialien, die die Bildungsarbeit für Grundschüler unterstützen,
2. Mitmachaktionen und
3. den Graslöwen Club, der den Kindern Anleitungen gibt, selbst umweltaktiv zu werden.

Der Bezug zur eigenen Lebenswelt und die Möglichkeit in fremde Welten einzutauchen, fasziniert die Kinder.

Dieses innovative Fernsehformat, wird seit 1999 durch die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU) in Kooperation mit dem öffentlich-rechtlichen Kinderkanal von ARD und ZDF (KI.KA) mit sechs Millionen Euro gefördert.

<http://www.bund.net>

Bund für Umwelt und Naturschutz (BUND) wurde vor 25 Jahren gegründet und gibt all denen Hilfestellung, die nach zukunftsfähigen Wegen suchen.

Unter http://bund.net/lab/reddot2/bund_vor_ort.htm kann die nächstgelegene BUND-Gruppe in Erfahrung gebracht werden.

Der BUND geht in vielfältiger Weise der Frage nach, wie wir morgen leben wollen, wie eine zukunftsfähige Politik aussehen kann, die naturverträglich ist und sowohl für die Kinder unserer Kinder als auch die Menschen auf der Südhalkugel eine sichere Existenz ermöglicht. Gemeinsam mit Misereor hat der BUND das Buch „Wegweiser für ein zukunftsfähiges Deutschland“ (http://bund.net/lab/reddot2/2403_2411.htm) herausgegeben, das Wege zu einer global nachhaltigen Entwicklung zeigt.

<http://www.agendakids.muc.kobis.de>

Hier haben die MacherInnen von Ökoprojekt-MobilSpiel e.V. (www.mobilspiel.de/Oekoprojekt) für den an einer Bildung für eine nachhaltige Entwicklung (BNE) Interessierten Ideen gefüllt und in verständlicher, unterhaltsamer Form bereitgestellt.

Hochaktuell: Das Team von Ökoprojekt-MobilSpiel e.V. hat auf seiner neuen Website www.praxis-umweltbildung.de für MultiplikatorInnen Projektbeschreibungen, Spiele und Materialien zum Herunterladen bereitgestellt.

<http://www.kinderbrauser.de/index.php>

Inhalt: Dieser CD-ROM Browser für Kinder der Klassen 3 bis 6, wurde im FWU (Institut für Film und Bild in Wissenschaft und Unterricht) entwickelt.

Auf der übersichtlich strukturierten CD befindet sich ein Lehrerhandbuch, das den Einsatz im Unterricht erleichtert!

Verlauf: Die CD „Kinderbrauser“ erklärt in kindgemäßer und anregend gestalteter Form den Umgang mit dem Internet. Immer präsent – die Tierfiguren Polly und Fred, die den Anwender klar verständlich durch das Programm führen. Nach einer einführenden Geschichte zum jeweiligen Lerninhalt folgt eine entsprechende Übung.

Die Kinder erweitern sukzessive Wissen und Können zu folgenden Gebieten:

Adressen, Homepage, Suchen und Finden, Werbung, Spiele, unprofessionelle und gefährliche Seiten, E-Mail, Chat und eigene Homepage.

SchülerInnen mit Leseproblemen wird durch die klar verständliche und kindgemäße verbale Wiedergabe der Sachverhalte ausgezeichnet geholfen.

Umgang/Bedienung: Eine Installation ist nicht erforderlich.
Das Programm erklärt sich während des Ablaufs selbst.

Systemanforderungen: Windows 95/98/ME/NT/2000/XP, Pentium ab 133 MHz, mind. 32 MB RAM, CD-ROM-Laufwerk ab 8-fach, SVGA Grafikkarte 800x600, Soundkarte, Internetbrowser (für Links empfehlenswert)

Preise und Bestellmodalitäten unter:

<http://www.fwu.de/db-bm/record.phtml?idnr=FWU-06600610&listnr=0>

Weitere Internetadressen:

www.weltinderschule.uni-bremen.de
www.stiftung-interkulturell.de
www.eartheducation.org
www.umweltbildung.de/nachhaltigkeit/index.html
www.globaleducationweek.de
www.umweltbundesamt.de
www.umweltdaten.de/kinder.htm.

Literaturangaben:

Knörzer, Martina; Seybold, Hansjörg: Schenken oder Tauschen?
Grundschulkindern auf dem Weg in die Nachhaltigkeit. In: Sache, Wort, Zahl

Als Beispiel sozialen und nachhaltigen Handelns wird gezeigt, wie Kinder -
anstatt alte Kleider zu spenden - eine Kleidertauschbörse einrichten.

Stoltenberg, Ute: Nachhaltigkeit lernen mit Kindern. Wahrnehmung, Wissen
und Erfahrungen von Grundschulkindern unter der Perspektive einer
nachhaltigen Entwicklung. Bad Heilbrunn, Obb.: Klinkhardt (2002), 156 S.

Agenda 21. Wir bauen unsere Zukunft. Eine Mitmach-, Ideen und Werkzeugkiste
für Kinder und Jugendliche von Steffi Kreuzinger und Harald Unger, Verlag an
der Ruhr, 1999;

Rettungsaktion Planet Erde. Kinder der Welt zum Umweltgipfel von Rio
(Kinderausgabe der Agenda 21 in Zusammenarbeit mit den Vereinten Nationen)
erschieden 1994 in Meyers Lexikonverlag;

Unterrichtsideen für Interkulturelles Lernen

Rituale in Deutschland

BEREICH: Gemeinsamkeiten und Unterschiede erkennen
MATERIAL: DIN-A4 Zettel mit unten abgebildetem Text
DAUER: variabel
ZIELGRUPPE: Primärstufe

ZIEL

Gegenseitiges Verständnis fördern.

VERLAUF

Eine Person findet oder sieht bei einer anderen Person eine Wimper im Gesicht. Sie nimmt die Wimper auf den Finger und wirft sie über die Schulter. Gleichzeitig wünscht sie sich etwas, das unbedingt in Erfüllung gehen soll.

Wenn jemand Geburtstag hat – meistens bei Kindern – wird eine Torte mit Kerzen vorbereitet (Kerzen = Jahre des Kindes). Wenn alle Gäste da sind, muss das Kind die angezündeten Kerzen auspusten und sich gleichzeitig etwas wünschen.

Am Polterabend – dem Tag vor der Hochzeit – wird ein großes Fest für alle FreundInnen und Bekannten gefeiert. Die zukünftigen Eheleute verabschieden sich von ihrem früheren Leben. Es wird altes gebrauchtes Porzellan zerschlagen nach dem Motto „Scherben bringen Glück“, aber auch, um mit Lärm und Krach das alte Leben zu verabschieden.

In einigen Gegenden in Deutschland wird den Kindern bei schwierigen Prüfungen in der Schule das Schulbuch unter das Kopfkissen gelegt. Das Kind schläft auf dem Buch und man sagt, dass es am anderen Morgen für die Prüfung besser vorbereitet ist und Glück und Erfolg haben wird.

Den ersten Milchzahn, der heraus fällt, wirft die Mutter aufs Dach und wünscht, dass ihr Sohn glücklich wird und gesund bleibt.

AUFGABE:

Lies die 5 Beispiele aus Deutschland. Gibt es ähnliche Rituale in deinem Land? Erzähle von Ritualen in deinem Land, die dir besonders gefallen und erkläre warum.

Aus: BMW AG/Staatsinstitut für Schulpädagogik und Bildungsforschung München (Hrsg.)LIFE. Ideen und Materialien für Interkulturelles Lernen. 2.6.

Pantomime: Gemeinsam schaffen wir das

BEREICH: Kooperationsspiel
MATERIAL: keines
DAUER: 20 bis 30 min
ZIELGRUPPE: ab 6 Jahren

ZIEL

Kooperation erleben.

VORRAUSSETZUNGEN

Vorher sollte eine kleine Einstiegspantomime durchgeführt werden. z.B. einen schweren Stein weiterreichen o. ähnliches.

VERLAUF

Im Raum liegt eine unsichtbare, rechteckige Glasplatte, die auf die andere Seite des Raumes transportiert werden soll. Die Gruppe muss sich um die Glasplatte anordnen und sie pantomimisch transportieren.

REFLEXION/AUSWERTUNG

Wie hat die Gruppenkoordination geklappt?
 Ist die Glasplatte aus Glas oder ist sie aus Gummi?
 Wie lief die Abstimmung untereinander? War jemand WortführerIn usw.?

Aus: www.aric-nrw.de/de/docs/pdf/Lehrerhandbuch-Auszug.pdf

Eckenspiel

BEREICH: Gemeinsamkeiten und Unterschiede feststellen
MATERIAL: keines
DAUER: variabel
ZIELGRUPPE: ab 1. Klasse

ZIEL:

Mit Gemeinsamkeiten und Unterschieden umgehen lernen.

VERLAUF

Die Kinder teilen sich immer wieder in Gruppen auf, wobei sich die Zusammensetzung der Gruppen ändert. Alle, die in Berlin geboren sind, gehen in eine Ecke, alle, die woanders geboren sind, gehen in eine andere Ecke und sagen, wo sie geboren sind. (Andere Fragen: gerne zur Schule gehen, mehrere Sprachen sprechen, gerne Vanilleeis essen, Geschwister haben). Die Kinder sollen sich jeweils kurz umsehen, wer zu ihrer Gruppe gehört und wie sich die Gruppen verändert haben.

REFLEXION/AUSWERTUNG

Habt ihr etwas Neues übereinander erfahren?
 Hat einmal jemand alleine gestanden? Wie war das? Hat es dich überrascht?

Aus: Walker, Jamie: Gewaltfreier Umgang mit Konflikten in der Grundschule. Frankfurt/Main 1995, S. 46

Das Affenherz

Ein afrikanisches Märchen in der Grundschule

BEREICH: Sensibilisierung für andere Lebenswelten
MATERIAL: Märchen: Das Affenherz
DAUER: variabel
ZIELGRUPPE: 1. Klasse

ZIEL

Dieses Märchen stellt den Zugang zu einer anderen Lebenswelt her.
 Die Kinder sollen einen emotionalen Bezug zu Afrika bekommen.

VERLAUF:

Den Verlauf sowie alle erforderlichen Arbeitsmaterialien finden Sie unter:
www.weltinderschule.uni-bremen.de

REFLEXION/AUSWERTUNG

Kinder können die Erfahrung machen, dass es zwischenmenschliche Probleme auch in anderen Teilen der Welt gibt. Es ergeben sich Sprechansätze für Themen wie z.B. Teilen, Freundschaft, Neid.

Mein persönlicher Vertrag

BEREICH : Strategien zur Bekämpfung von Vorurteilen und Diskriminierung entwickeln
MATERIAL: Mein persönlicher Vertrag – Arbeitsblatt, bestehend aus einem DinA4 Zettel, der mit den Sätzen: „Ich werde bis zum..., Ort/Datum und Unterschrift beschriftet wird.
DAUER: variabel
ZIELGRUPPE: ab 3. Klasse

ZIEL

Die SchülerInnen sollen einen Vertrag darüber abschließen, dass sie eine Handlung durchführen, die Respekt und Würdigung für andere ausdrückt.
 Dabei sollen sie erfahren, wie eine Idee durch den Abschluss eines persönlichen Vertrages in die Tat umgesetzt werden kann.

VERLAUF

1. Erklären Sie den SchülerInnen, dass es überzeugender ist, etwas zu tun, als nur darüber zu reden. Mit anderen Worten: „Die Tat wirkt mächtiger als das Wort“.
2. Lassen Sie die SchülerInnen überlegen und Ideen sammeln, wie sie die Unterschiede zwischen Kindern und anderen Personengruppen würdigen können. Führen Sie jede dieser Ideen an der Tafel auf und besprechen Sie die möglichen Erlebnisse.
3. Verteilen Sie das Arbeitsblatt „Mein persönlicher Vertrag“. Lassen Sie die SchülerInnen eine Aktivität für ihren Vertrag auswählen. Die folgenden Vertragsvorschläge können ihnen helfen, sich auf den Zweck dieser Aktivität zu konzentrieren.

- Ich werde mit eine/r/m MitschülerIn, der/die neu in der Schule ist, in der Pause ein Gespräch anfangen.
- Ich wähle mir jemanden aus der Klasse, den ich bisher nicht mag. Ich überlege mir warum dies so ist und ob es sein muss.
- Wenn ich unfaire Dinge getan habe, werde ich versuchen, damit aufzuhören.

Erklären Sie, dass ein Vertrag ein unterschriebenes Dokument ist, in dem jemand verspricht, etwas zu tun. Ein Vertrag schließt im Allgemeinen ein:

- Eine konkrete Handlung, die versprochen wird.
- Die Namen derer, die betroffen sind.
- Das Datum, an dem der Vertrag erfüllt sein soll, und die Unterschrift. Betonen Sie, dass die Verträge rein persönlich und nur für die Augen der/des VerfasserIn bestimmt sind. Sie werden nicht eingesammelt oder benotet.

REFLEXION/AUSWERTUNG

Zu einem späteren Zeitpunkt fragen Sie die SchülerInnen, ob sie ihr Versprechen erfolgreich umgesetzt haben. Fragen Sie sie, wie sie sich fühlten, als sie ihren Vertrag erfüllt haben, und was sie über sich und andere gelernt haben. Schlagen Sie vor, dass ein neuer persönlicher Vertrag für diejenigen abgeschlossen werden sollte, die den ursprünglichen Vertrag erfolgreich erfüllt haben. Sprechen Sie behutsam auch die Frage an: Warum ist es nicht gelungen, den persönlichen Vertrag zu erfüllen?

Aus: Bertelsmann Forschungsgruppe Politik (Hrsg.): Eine Welt der Vielfalt. Ein Trainingsprogramm des A World of Difference Institute der Anti-Defamation League, New York, in der Adaption für den Schulunterricht. Praxis-handbuch für LehrerInnen. Gütersloh 1998.

Eine Welt im Internet – selbst aktiv werden

BEREICH: Erstellung einer eigenen Homepage
MATERIAL: diverses
DAUER: variabel
ZIELGRUPPE: ab 3. Klasse

ZIEL

Durch dieses Multimedia-Projekt soll das Verständnis von ausländischen und deutschen Grundschulkindern verbessert werden.

VERLAUF

Schüler der Gemeinschaftsgrundschule Albert Magnus (Kreis Düren) machten zu ihrem Kommunikationsprojekt mit einem bolivianischen Kinderheim einfache Internet-Seiten, auf denen Sie Briefe, Fotos und Berichte veröffentlichten.

Den Verlauf dieses Projektes finden Sie unter www.learnline.nrw.de/angebote/uekontaktschulen/medio/unterrichtspraxis/miser-mat/lehrerforumNr-38.pdf

Weitere Informationen dazu unter: <http://www.ggsam.de>

Gita aus Indien

BEREICH: Sensibilisierung für andere Lebenswelten,
Bewusstmachung von Gemeinsamkeiten und Unterschiede anderer Kulturen

MATERIAL: diverses

DAUER: 4 Wochen

ZIELGRUPPE: 2. Klasse

ZIEL

Einer fremden Kultur mit Respekt zu begegnen und fremde Kulturen als gleichwertig zu erleben.

VERLAUF

Diese unterrichtliche Umsetzung finden Sie unter www.weltinderschule.uni-bremen.de

REFLEXION/AUSWERTUNG

Noch ein dreiviertel Jahr später berichteten Kinder, wenn sie etwas über Indien gehört, gelesen oder gesehen hatten.

Hier finden Sie weitere tolle Ideen und Anregungen für Ihren Unterricht

Internetadressen:

www.weltinderschule.uni-bremen.de

www.lehrer-online.de

www.ikkompetenz.thueringen.de

www.learn-line.nrw.de

www.transfer-21.de

www.stiftung-interkulturell.de

Literaturangaben:

Das bin ich – International. Weinheim/Basel: Beltz 1995

Lernpaket für Kinder von 4 bis 8 Jahren

„Das bin ich“ ist das erste transnational entstandene Lehr- und Lernmaterial zur interkulturellen Bildung und Erziehung in Kindergarten und Klasse 1 und 2 der Grundschule. Im Mittelpunkt der von vier Ländern gemeinsam entwickelten Materialien stehen zwölf Kinder zwischen 4 und 8 Jahren aus Dänemark, Deutschland, Luxemburg und den Niederlanden. In großformatigen Foto-Text-Büchern, sog. Kniebüchern, werden Geschichten aus dem Alltag der Kinder vorgestellt. Diese laden zur Suche nach Gemeinsamkeiten und Unterschieden ein.

Das sind wir. Ein interkulturelles Lernprojekt. Hrsg. Anne Frank Haus (Amsterdam) in Zusammenarbeit mit dem Institut für LehrerInnenfortbildung (Hamburg) und dem Pädagogisch-Theologischen Institut (Hamburg). Weinheim/Basel: Beltz 1995

Im Mittelpunkt stehen die Geschichten von sechs Kindern zwischen 9 und 12 Jahren, die von wichtigen Erlebnissen aus ihrem Alltag in Deutschland erzählen. Die Geschichten geben ein Bild der bestehenden Vielfalt unserer Gesellschaft wieder, im Gegensatz zu vielen anderen Lernmaterialien, die in der Regel von weißen Mittelschichtskindern ausgehen.

Handbuch: Das sind wir. Interkulturelle Unterrichtsideen für Klasse 4-6 aller Schularten. Anregungen für den Unterricht. Weinheim/Basel: Beltz 1995

Bertelsmann Forschungsgruppe Politik (Hrsg.): Eine Welt der Vielfalt. Ein Trainingsprogramm des A World of Difference Institute der Anti-Defamation League, New York, in der Adaption für den Schulunterricht. Praxishandbuch für LehrerInnen. Gütersloh 1998.

BMW AG/Staatsinstitut für Schulpädagogik und Bildungsforschung München (Hrsg.)LIFE. Ideen und Materialien für Interkulturelles Lernen. München 1997.

Eine Materialsammlung für LehrerInnen für die Primar- und Sekundarstufe. Es ist kostenlos zu beziehen bei: Konzernkommunikation und Politik, AK-4, D-80788 München, Fax : 089/ 382-28017, E-Mail: presse@bmw.de

Walker, Jamie: Gewaltfreier Umgang mit Konflikten in der Grundschule. Frankfurt/Main 1995, S. 46

Huth, Manfred: Hits für den Unterricht. Bildung und Erziehung interkulturell/antirassistisch.Bd5. AOL-Verlag 1997.

Eine Literatursammlung von Projekten, Materialien, Spiele, Medien und Adressen

Unterrichtsideen für Geschlechterdemokratie

Rakete starten

BEREICH: Auflockerung
MATERIAL: keines
DAUER: variabel
ZIELGRUPPE: bis 5. Klasse

ZIEL

Abbau von Spannungen.

VERLAUF

Die Kinder sitzen oder stehen im Kreis.

Die KursleiterIn leitet an, wie die Rakete gestartet wird, und die Kinder machen gleich mit: Erst schlagen nur die Zeigefinger aufeinander, dann kommen die Mittelfinger dazu usw., bis zum Händeklatschen. Dann zusätzlich mit den Füßen trampeln und zum Schluss die Stimme dazunehmen, von leise zu laut: „uuuhhh“

REFLEXION/AUSWERTUNG

Diese kleine Übung eignet sich gut zum Abbau von Spannungen, wenn Jungen und Mädchen zusammenkommen.

Aus: Welz, E./Dussa, U. im Auftrag der Senatsverwaltung für Schule, Jugend, und Sport: Mädchen sind besser - Jungen auch. Konfliktbewältigung für Mädchen und Jungen. Spiele und Übungen. Berlin 1998 Bd.II (S.99)

Gute Nacht

BEREICH: Entspannung, Vertrauen, Körperwahrnehmung
MATERIAL: keines
DAUER: variabel
ZIELGRUPPE: ab 3. Klasse

ZIEL

Entspannung, Vertrauen, Körperwahrnehmung

VORRAUSSETZUNGEN

Erfahrungen mit angeleiteter Massage, Vertrauen

VERLAUF

Die Hälfte der SpielerInnen aus der Gruppe A legt sich bäuchlings auf den Boden. Die Stirn auf den Händen oder Armen. Sollte es keine Decken geben, sitzen die SpielerInnen A auf Stühlen mit dem Rücken zur anderen Hälfte der Gruppe B, die zunächst noch in einer Stuhlreihe in größerem Abstand dahintersitzt.

Eine aus der Gruppe B sagt „Gute Nacht“. Die SpielerInnen der Gruppe A machen es sich liegend oder sitzend bequem und schließen die Augen. Gruppe B einigt sich nonverbal, wer

zu welcher der SpielerInnen geht und eine Weile die Hände auf die Schultern legt und dann die Schultern massiert. Währenddessen wird nicht gesprochen. Auf ein Zeichen hören die SpielerInnen auf und setzen sich wieder in anderer Reihenfolge, als sie eben in der Massagereihe gestanden bzw. gesessen haben, auf die Plätze. Wenn alle sitzen, wecken die SpielerInnen aus B die anderen mit den Worten „Guten Morgen“. Diese öffnen die Augen und drehen sich um/richten sich auf. Nacheinander raten die SpielerInnen, von wem sie zuvor berührt wurden.

Gruppe B äußert sich erst dann dazu, wenn alle der MitspielerInnen aus A ihre Vermutung mitgeteilt haben. Wurde richtig geraten, tauschen die SpielerInnen die Plätze.

REFLEXION/AUSWERTUNG

Woran erkennt ihr, wer euch berührt hat?
Gab es Berührungen, die zu grob waren?

BEMERKUNGEN/ERFAHRUNGEN

Einige Jungen werden erkennen, dass ihre unsanfte Art, mit der sie andere berühren, nicht gemocht wird und können daraufhin z.T. ihr Verhalten zukünftig ändern.

Aus: Welz, E./Dussa, U. im Auftrag der Senatsverwaltung für Schule, Jugend, und Sport:
Mädchen sind besser - Jungen auch. Konfliktbewältigung für Mädchen und Jungen. Spiele und Übungen.
Berlin 1998 Bd.II (S.99)

„Ich mag alle, die ...“

BEREICH: Selbstwahrnehmung, Freundschaften, gleichwertiger Umgang
zwischen Mädchen und Jungen
MATERIAL: keines
DAUER: variabel
ZIELGRUPPE: ab 4. Klasse

ZIEL

Feststellen von Gemeinsamkeiten.

VERLAUF

Die Kinder sitzen im Stuhlkreis. Ein Stuhl fehlt.
Nun bestimmt die Person ohne Stuhl jeweils neu, wer sich einen anderen Platz suchen muss, z.B. „Ich mag alle, die gern Spaghetti essen“ oder „im Sommer Geburtstag haben“, „bei Gewitter Angst haben“... Die Betroffenen tauschen die Plätze. Wer übrig bleibt, macht eine neue Vorgabe.

REFLEXION/AUSWERTUNG

Man kann nach Gemeinsamkeiten fragen, die während des Spiels zum Vorschein kommen. Die SchülerInnen sollten darauf achten, dass das geforderte Merkmal relativ häufig vorkommt. Die Kinder mögen es, auf diese Weise Gemeinsamkeiten festzustellen.

Aus: Welz, E./Dussa, U. im Auftrag der Senatsverwaltung für Schule, Jugend, und Sport:
Mädchen sind besser - Jungen auch. Konfliktbewältigung für Mädchen und Jungen. Spiele und Übungen.
Berlin 1998 Bd.II (S.79)

Schlangenspiel

BEREICH: Kooperation, Selbstwahrnehmung
MATERIAL: keines
DAUER: nach ca. drei Variationen sollte das Spiel beendet werden.
ZIELGRUPPE: ab 3. Klasse

ZIEL

Schärfung der Wahrnehmung für Unterschiede und Gemeinsamkeiten.

VERLAUF

Die SpielerInnen stehen einzeln im Raum verteilt. Sie erhalten die Aufgabe, schweigend eine Schlange zu bilden. Ist das geschehen, löst sich die Schlange wieder auf. In der nächsten Aufgabe heißt es, sich wortlos nach der Größe zu einer Schlange zusammenzufinden, z.B. der/die Kleinste vorn, der/die Größte hinten. Eine SpielerIn tritt schließlich vor die Schlange, beurteilt die richtige Reihenfolge und stellt ggf. MitspielerInnen an einen anderen Platz.

VARIATIONEN

Weitere Möglichkeiten sind, sich nach Augenfarbe, Haarlänge, Anfangsbuchstaben, Schuhgröße etc. zu formieren und sich schließlich anzuschauen, wie sich die Konstellationen jeweils ändern.

REFLEXION/ AUSWERTUNG

Wie könnt ihr euch, ohne zu sprechen, einigen, wer größer/kleiner ist?
 Gibt es jemanden, der/die immer an der gleichen Stelle der Schlange gestanden hat?

Nach: Walker, Jamie: Gewaltfreier Umgang mit Konflikten in der Grundschule. Frankfurt/Main 1995 S.50

Das „Klassen-Streitbuch“

BEREICH: Förderung sozialer Kompetenz
MATERIAL: ein selbstgestaltetes Buch mit vielen leeren Seiten, und der Möglichkeit, weitere Seiten hinzuzufügen
DAUER: variabel
ZIELGRUPPE: ab 1. Klasse

ZIEL

Klären des Standpunktes und Auseinandersetzung mit anderen Meinungen.

VERLAUF

Das „Klassenstreitbuch“ dient als Protokoll, in dem alle Beteiligten ihren Standpunkt darlegen können und auch die Lösungsstrategien oder Verabredungen eingetragen werden können. Als eine Grundregel gilt, dass alle Kinder, die am Streit beteiligt gewesen sind, unmittelbar nach der Konfliktsituation nacheinander je eine Seite darüber malen, wie sie selbst den Streit sehen (Dialog mit Bildern). Mit Hilfe der Lehrkraft können bei Bedarf noch 1-2 Sätze hinzugefügt werden. Wenn ein Kind fertig ist, gibt es das Streitbuch aufgeschlagen an das andere beteiligte Kind. Jedes Kind hat eine Seite. Am Schluss darf es einen Satz oder ein Wort dazuschreiben oder der Lehrkraft diktieren. In der freien Arbeit können dann Präzisionen oder Veränderungen vorgenommen werden. Sie können auch später eingeklebt werden, wenn die Streitparteien in der Lage sind, eine neue Sicht auf den Konflikt zu haben. In regel-

mäßigen Abständen wird über die bisherigen Erfahrungen im Streitbuch geredet, Veränderungen betrachtet oder über Verhaltensalternativen beraten.

REFLEXION/AUSWERTUNG

In der Praxis des 1. Schuljahres sind Streitsituationen an der Tagesordnung. Jungen sind dabei deutlich häufiger in Konflikte verwickelt und ziehen so einen hohen Teil der Aufmerksamkeit auf sich. Das „Klassen-Streitbuch“ kann Konflikte bearbeiten, ohne dabei die gesamte Gruppe an der Arbeit zu hindern.

Das „Klassen-Streitbuch“ bietet auch Ansätze zur Elternarbeit.

Aus: Kaiser, A./Wiggert, M.: Beispiele für die Arbeit in einer jungen- und mädchenrechten Grundschule, (NLI) 2000, S. 43

Mit Kindern aus der Reihe tanzen

BEREICH: Bewegung, Tanz

MATERIAL: „Heiße Füße, Zaubergrüße“ Lesebuch incl.CD

DAUER: variabel

ZIELGRUPPE: ab 1. Klasse

ZIEL

Einstellung und Zugang zu den eigenen Gefühlen und Körpern zu erleichtern.

VERLAUF

Empfehlungswerte Anregungen zu Bewegung und Tanz findet man z.B bei „Heiße Füße, Zaubergrüße“ von Ulrike Meyerholz und Susi Reichle-Ernst. Weitere Beispiele und Unterrichtsmaterialien unter dem Motto:“Spielend tanzen - im Tanz spielen“ finden Sie bei: Kaiser, A./Wiggert, M.: Beispiele für die Arbeit in einer jungen-und mädchenrechten Grundschule, (NLI) 2000, S. 62ff.

REFLEXION/AUSWERTUNG

Wenn es um die Ausdrucksform des eigenen Körpergefühls und den persönlichen Befindlichkeiten geht, zeigen Jungen eher Berührungsängste, Distanz zum/zur PartnerIn und Scham, sich mit eigenem Körper auszudrücken als Mädchen. Diese Übung ermöglicht auch Jungen spielerisch, tänzerisch einen Zugang zum eigenen Körpergefühl zu entwickeln.

Internetadressen:

Leider liessen sich trotz intensiver Recherche und Rücksprache mit Fachleuten keine relevanten Internetadressen mit Unterrichtsbeispielen für die ersten Schulklassen finden.

Haben Sie vielleicht Anregungen? Wir würden uns sehr über Ihre Informationen freuen.

Literaturangaben :

Böttger, Gudrun/Reich, Angelika: Soziale Kompetenz und Kreativität fördern. Spiele und Übungen für die Sekundarstufe I. Berlin 1998

Kaiser, Astrid u. a. : Projekt geschlechtergerechte Grundschule. Erfahrungsbericht aus der Praxis. Opladen 2003

Kaiser, A./Wiggert, M. u. a.: Beispiele für die Arbeit in einer jungen- und mädchengerechten Grundschule. Ergebnisse des niedersächsischen Schulversuchs zum Thema "Soziale Integration", Hildesheim (NLI) 2000.

Micus, Christine: Friedfertige Frauen und wütende Männer. Theorien und Ergebnisse zum Umgang der Geschlechter mit Aggression. Weinheim 2002

Rauw, R.: Perspektiven geschlechtsbezogener Pädagogik. Impulse und Reflexionen zwischen Gender, Politik und Bildungarbeit. Opladen 2001

Thies, Wiltrud/ Röhner, Charlotte: Erziehungsziel Geschlechterdemokratie. Interaktionsstudie über Reformansätze im Unterricht. Weinheim/München 2000

Walker, Jamie: Gewaltfreier Umgang mit Konflikten in der Grundschule. Frankfurt/Main 1995

Welz, E./Dussa, U. im Auftrag der Senatsverwaltung für Schule, Jugend, und Sport:
Mädchen sind besser - Jungen auch. Konfliktbewältigung für Mädchen und Jungen. Spiele und Übungen. Berlin 1998 Bd.II